



# DER MITRASPERANISCHE HEROOLD

Δ=7 VV VIIIV✱ VV IO VIOI7 AVOVIN IIV✱ IO== VOO

## Wir sind sicher!

Allen Sorgen zum Trotz kann heute, 14 Wochen nach dem großen Sommerfeldzug im Jahre 11 nach der Entdeckung verkündet werden: Die Gefahr einer Invasion dieser ominösen „Ratio Armee“ war weit übertrieben und ist schon jetzt dauerhaft gebannt!

Die Streitkräfte der vereinten Siegel ließen sich weder durch Schnee noch sonstige Widrigkeiten davon abhalten, tapfer das Portal an der Weltenschmiede zu verteidigen. Doch um einen vollständigen Bericht über die Vorgänge an jenem Ort abzugeben muss ich zuerst auf die Ereignisse der letzten Wochen zu sprechen kommen.

Nachdem durch die Ereignisse im Sommer das Eherne Tor, von vielen auch lapidar „Greifentor“ genannt, erneut an das Portalnetzwerk angeschlossen wurde und damit die Insel des Letzten Siegels von allen Portalen Mythodeas aus erreichbar ist, sind die Streitkräfte



der Siegel taktisch deutlich flexibler und können problemlos Truppenkontingente von der Insel abziehen oder diese verstärken. Es wurden zwar vereinzelt

Bedenken geäußert, dass diese Verbindung ganz Mythodea gefährden würde, wenn es dem Feind jemals gelänge, die Weltenschmiede oder das Eherne Tor einzunehmen, doch kann nach heutigem Wissensstand mit Sicherheit angenommen werden, dass dieser Fall höchst unwahrscheinlich,

ja geradezu nicht einmal beachtenswert ist.

Denn die Befestigungen und Verteidigungen welche rund um die Weltenschmiede errichtet wurden suchen gegenwärtig weithin - ach was sage ich: auf ganz Mythodea! - ihres Gleichen. Doch nicht nur militärisch ist einzigartig was hier passiert. Regelmäßig untersuchen auch Gelehrte und Forscher die Kristallportale in der Nähe. So gelang es ihnen schon in den ersten Wochen nach dem

Sommerfeldzug für ein paar Momente das Portal zu öffnen und erste Transportexperimente durchzuführen.

Nach höchst erfolgreichem Abschluss einer Serie von nichtmenschlichen Übergangsexperimenten konnten schließlich vor etwa sechs Wochen zwei tapfere Kundschafter gemeldet werden. Und ihr Opfermut soll nicht vergebens gewesen sein, denn bereits fünf Tage später erzeugte das Manöver endlich eine Gegenreaktion, aus der wir besonders viele Erkenntnisse gewinnen konnten:

Am 1. Meerstag des Scheidung öffnete sich eine halbe Stunde vor Mitternacht das Kristallportal unplanmäßig. Dies war die erste Öffnung durch den Feind seit den Ereignissen während des Sommerfeldzugs. Diesmal jedoch waren wir vorbereitet und es konnten alle fünf humanoiden Wesen, welche den Versuch einer

Invasion Mythodeas starten, eliminiert werden. Eine Analyse der Überreste dauert bis heute an. Es können aber sicher noch einige nützliche Schlussfolgerungen erlangt werden sobald die verschmorten Leichname genau seziiert wurden.

Mehrere Tage nach dem Zwischenfall tauchten Gerüchte auf, denen zu Folge im Hinterland der Insel vereinzelt Soldaten gesehen worden sein sollen, welche ähnlich gekleidet und gerüstet waren wie die Invasoren. Es scheint aber wohl übliches Gerede gewesen zu sein da ich selber Augenzeuge der vollständigen Vernichtung von allem, was durch das Portal kam, werden durfte.

Die Tatsache, dass die Gegenseite, über die wir kaum mehr wissen als das es eine „Armee des Zweifels“ genannte Streitmacht ist, welche von ominösen „Herolden“ geführt wird, auch weiterhin versuchen wird nach Mythodea einzudrin-

gen war mehr als genug Grund, die Verteidigungen am Kristallportal erneut zu verdoppeln. Bis heute wagte es auch tatsächlich kein einziger Feind mehr, den heiligen Boden der Elemente zu entweihen!

Gegenwärtig wird mit Hilfe der bisher gesammelten Informationen ein Gegenschlag geplant. Aufbauend auf Erfahrungen, die während des zweiten Doerchgardt Feldzugs gemacht wurden soll ein Energiestoß durch das Portal geleitet werden dem ein weiterer Trupp Kundschafter folgen wird. Während ich die Vorbereitungen verfolge und sehe, was für gewaltige Verteidigungen am Kristallportal errichtet werden kann ich sicher sagen: Mythodea ist sicher - und seine Verteidigung in guten Händen!

Asani Baphéus,  
Chronist der  
Seehandels Gilde,  
freier Berichterstatter

## NACHTRAG:

*Kurz vor Redaktionsschluss ging noch folgende Meldung von Herrn Baphéus bei uns ein:*

- Zweiter Erkundungstrupp erfolgreich -
- ein Überlebender schwer verletzt zurückgekehrt -
- Vernehmung bestätigen feindliche Verteidigungsstellungen auf anderer Seite -
  - Kämpfe im Hinterland der Insel (diesseits) -
    - Feinde erneut unbekannt -
    - gekleidet wie Armee des Zweifels -
    - keine Beweise, Leichen, etc. auffindbar -

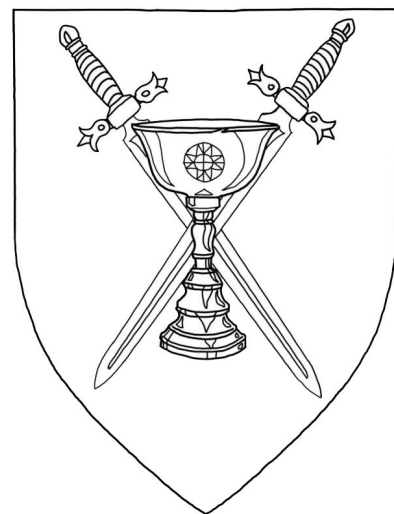
## Diplomatische Festlichkeiten in der Herzfeste

Mehr durch die Fügung der Umstände, denn durch einen lange gehegten Plan kamen letzten Monat Abgesandte verschiedener Siegel in einem kleinen Gutshof innerhalb der Überreste der grauen Stadt zusammen. So war die Delegation aus dem Reich der Rosen, wie auch die Abordnung aus dem westlichen Siegel zu Unterredungen in die Herzfeste gekommen, die vom Orden aktuell wegen des nahe liegenden Portals als geeigneter Ort für Gespräche außerhalb der Ordensburg, die nach wie vor nur von Ordensmitgliedern besucht werden darf, genutzt zu werden schien. Unerwartet, aber sicherlich nicht unerwünscht, kam da die plötzliche Anwesenheit einer Delegation um Ain Schwefelnies und Miriel von Kerewesch, die im südlichen Siegel ein Unterstützungsheer von Edalphi-Kriegern in Empfangnahmen und bedingt durch die Kapazität des Portalnetzwerkes einige Tage in der Herzfeste zu verbleiben gezwungen waren. So war nicht verwunderlich, dass die Werkmeister des Ordens die Verbündeten, so also auch Vertreter des südlichen Siegels, zu einer spontan ersonnenen Festlichkeit zu sich einluden. Schließlich hätte es durchaus den

falschen Eindruck erweckt, hätten einige Siegel die Gastlichkeit des Ordens erleben dürfen, während andere sich mit den grauen Ruinen der Stadt hätten begnügen müssen.

Was nun jedoch genau hinter den verschlossenen Türen des Gutshauses geschehen ist, schien der Berichterstattung der mitrasperanischen Herolds anfangs beinahe verborgen zu bleiben. Doch dann gelang es unter großem Aufwand und unbeschreiblicher Gefahr einige Geheimnisse um Gespräche, Rituale, Streit und Festlichkeiten aufzudecken, die dem geneigten Leser sicherlich nicht vorenthalten bleiben sollen:

So stellte sich der Deckmantel der Festlichkeit sehr schnell als eben solcher heraus, da die Anwesenden die Gelegenheit zur Tugend machten und die gemeinsame Zeit in den gemütlichen Räumlichkeiten für allerlei politische und elementgefällige Aktivitäten nutzten. Den verlässlichen Nachforschungen der Redaktion zu Folge hatte das Reich der Rosen seine geschicktesten Diplomaten und Spione in die Gesellschaft entsandt, um nicht nur die Kunde der Nyame Esthaer zu bringen, sondern auch ganz klar Ver-



bündete und Freunde für das neue Siegelgebiet zu finden. Dem Beraterstab der Nyame entging sicherlich kein Detail und wo viele wohl Misstrauen und Distanz erwartet hätten, bewegten sich die sicherlich nicht Eisernen unter Gästen und Ordensmitgliedern bald wie lange gekannte Freunde und Verbündete. War diese Nähe nur trügerisch oder sind sich die Siegel derzeit wirklich so einig auf Grund des gemeinsamen Feindes?

Der Umgang mit den Gästen war so vergnügt und offen, dass sogar die Kunde über ein altmitrasperanisches Artefakt an die Redaktion gelang. Es handelte sich dabei wohl um einen teilweise verwitterten Steinblock mit leeren Sockelvertiefungen, in die verschiedenfarbige Kristalle eingesteckt werden konnten. Die richtige Kombination dieser Teile ermöglichte es aus dem

Artefakt Erinnerungen abzurufen, die von einer geisterhaften Stimme vorgetragen wurden. So gelang es den anwesenden Gelehrten und Magiekundigen wohl äußerst relevantes Wissen über die alte Herrscherin „Maralie“ zu erhalten, deren Grab in den vergangenen Jahren in einer verborgenen Kammer des Goldenen Wagens gefunden worden war. Der Inhalt dieser Erkenntnisse ist wohl von äußerst hoher Komplexität und Brisanz, so drang lediglich nach außen, dass es einen Zusammenhang zwischen den Töchtern der Tugend, einem als „die Rose“ bezeichneten Artefakt und der de vo Canar-Dynastie gibt. Dies gab zumindest der Gesandtschaft der Nyame Esthaer Grund genug sich mit dem Artifizium ausführlichst zu befassen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zurück ins Reich der Rosen zu tragen.

In diesem Zusammenhang ist das Auftauchen einer atemberaubend schönen Frau zu erwähnen, die zunächst wohl unter einer schlimmen Krankheit leidend während der Festlichkeiten in den Kreis der Töchter der Tugend aufgenommen wurde. Man munkelte, dass sowohl die geliebten Kinder von Aqua und Ignis sowie niemand anderes als der bekannte

Meistermagus Malakin die abwechselnd mit den Namen „Rose“ und „Ajila“ beschriebene Frau unter großem Aufwand von ihrem Leiden befreien konnten. Es wird sogar behauptet, dass es der Festgesellschaft, im Zuge der Aufopferung einer anderen Tochter der Tugend, gelungen ist, die wohlbehütete Gabe der Töchter der Tugend weiterhin als solche zu bewahren. Denn beinahe hätten die Töchter die Macht verloren unter der Aufgabe ihrer Liebe einen im Sterben liegenden Freund vor dem nahen Tod zu retten. Dies schien nun abgewendet, zumindest eine Zeit lang, wie der Herold erfahren konnte.

Ansonsten schienen die Herrschaften großen Gefallen daran zu finden, sich mit gezogenem Schwert oder dem Dolch im gemeinsamen Tanze zu üben. Die entsprechenden Tänze schienen in der Zeit vor dem Weltenbrand eine immense Bedeutung und Macht besessen zu haben, was auch alte Überlieferungen von Maralie und einer beinahe vergessenen Feuertänzerin bezeugten. Doch offensichtlich war es nicht ganz gelungen mit den Bewegungen Freude, Harmonie und Glück zu verbreiten, wie es wohl ursprünglich angedacht gewesen war. Berichtet wurde von einigen Verletzten und gar einem

handfesten Streit, der zwischen einer Tochter der Tugend und einem Tivar Khar'assil entstanden war und dann im größeren Kreis eskalierte. Offensichtlich gelang es aber die Gemüter wieder zu beruhigen, auch wenn im Nachgang die Stimmung der scheinbaren Festlichkeit ein wenig litt und die Gäste Tanz und Musik nicht ganz wie geplant zusprachen.

Letztendlich waren in den ersten Strahlen des Goldenen Wagens aber wieder dringende Bündnisse erneuert worden. Denn mit dem Geliebten Kind Ignis wandten sich nicht nur die Edalphi wieder gen Osten Mitrasperas, sondern auch eine schlagkräftige Truppe von Tivar Khar'Assil sowie eine Abordnung der Töchter der Tugend begleiteten die Gesandtschaft des Ostens durch das Portal in das Kriegsgebiet des Feuerriegels.

von Nastir Wrenga

# Die Nachfolge von Paolo Armatio



Der plötzliche und unerwartete Tod von Paolo Armatio hat die mitrasperanische Welt schwer erschüttert. Zugleich ließen aber Krieg und die durch die Ratio neu erwachte Bedrohung kaum Zeit für angemessene Anteilnahme. Zumindest müsste man sich nicht um die zurückgebliebene Witwe Maria Armatio Wehrheimer Böckig oder den Sohn Maximilian und Tochter Katharina sorgen, denn der verstorbene Entdecker der neuen Welt hatte überlegt für seine Familie vorgesorgt und ihnen ein Vermächtnis hinterlassen.

Auch wenn die ihr als Hochzeitsgeschenk überlassene Hafenstadt „Porto Maria“ scheinbar erneut dem Schwarzen Eis anheim gefallen ist, ranken

sich doch einige Legenden um die zu Lebzeiten angehäuften Reichtümer.

Und auch die Betriebsamkeit der Seehandelsgilde kam nicht zum Erliegen. Paolo hatte sich wohl schon länger auf die letzte Konfrontation mit seinem alten Freund Fileas vorbereitet und immer mehr der Geschäfte der Gilde in die Hände des ehrenwerten Francis Trebal gegeben. Der treue Vizegouverneur der Seehandelsgilde war schon vor der Entdeckung der neuen Welt Steuermann auf der Westwind und so maßgeblich an den erfolgreichen Fahrten des großen Kapitäns beteiligt.

Mit immenser Selbstdisziplin, Gewissenhaftigkeit und Loyalität erfüllte er an

Paolos Seite die von den Elementen gestellten Aufgaben. Und ergeben nahm er Stück für Stück die Aufgaben und Verantwortung an, um seinen Freund im Kampf gegen Argus zu entlasten. Dabei hat der Mann nicht nur in der Seehandelsgilde, sondern auch familiär gesehen eine Bilderbuchlaufbahn hinter sich. Denn mit der Heirat der Prinzessin Jawahir, seiner langjährigen Liebe, scheint Francis nicht nur sein großes Glück gefunden zu haben, sondern auch weitaus umgänglicher geworden zu sein.

Dieser Tage wird man wohl nun des öfteren auf den Herrn Trebal stoßen, denn er hat nun das Ruder der Gilde vollständig in seinen Händen. Vermutlich weiß nur noch er, wohin Paolo dieses Schiff lenken wollte und es bleibt ihm allein überlassen, wie er mit dem Vermächtnis des Entdeckers umzugehen gedenkt. Sicherlich wird es aber diesem Kontinent nicht schaden, denn die Seehandelsgilde hat schon immer für die tapferen Siedler und dieses wunderschöne Land nur das Beste gewollt und auch erreicht.

von Nastir Wrenga

# Unter dem Banner der Freiheit

Wie wir in einem Gespräch mit dem Verwalter der Freyenmark und dem ersten Commissionaire der freien Söldner, Sturmhart Eisenkeil, erfahren konnten, trifft man in den Reihen der Freien auch bereits Vorbereitungen für den nahenden großen Sommerfeldzug in die Spiegelwelt der Ratio sowie für die Zeit darüber hinaus.

So wurde der Herold gebeten, darauf hinzuweisen, dass man zurzeit mit dem Gedanken spielt, unter einem eigenem Doppelcontract am Heerzug teilzunehmen - Contractge-

ber wäre der Commissionaire selbst, dessen primärer Inhalt sein Überleben auf dem Heerzug wäre, aber jeden Contractnehmer erlaubt, weitere Aufträge anzunehmen, solange sie nicht dem ersten Vertrag zuwider laufen.

Dies soll laut Angabe dazu dienen, sich die eigene Freiheit auf dem Heerzug zu erhalten, ohne mögliche Gelegenheiten, die sich bieten könnten, nicht wahrnehmen zu können.

Ebenso scheint ein Aufruf an alle Freyenmarker in Arbeit, sich aus freien Stücken un-

ter dem Banner der Freiheit auf dem Heerzug zu sammeln, um gemeinsam ein eigenes Gegengewicht gegen den eisernen Glauben und den silbernen Weg zu bilden.

Weitere Details wurden uns auf Rückfrage nicht genannt und wir wurden auf den Convent der Freien verwiesen, der im Frühjahr des kommenden Jahres in der Freyenmark statt finden soll.

von Ariane Agenholz

# Neue Wege in der Freyenmark

Als gelte es verlorene Zeit wieder gutzumachen, entstehen in dem jungen Land in Rekordzeit neue Handelswege. Skolheim, Stötz und der neue Tausendwasser-Hafen sind nur einige Namen, die man mit neuen Wegen und Stegen

in Verbindung bringt und die florierende Handelsbeziehungen auch über die Freyenmark hinaus pflegen.

Als besonders ehrgeizig gilt wohl das Projekt, eine Handelsroute aus dem nördlichen

Freyenmark hinaus Richtung Porto Habanna zu etablieren, doch scheinen hier noch die politischen Rahmenbedingungen geklärt werden zu müssen.

von Helion Hatz

## OUAI WEISHEIT

Wer im Uebermass der Leidenschaft  
und des Genusses froent, wird den Wert  
irgendwann nicht mehr erkennen koennen.

# Mitrasperanisches Söldnertum

Gewissenlose Mietlinge, gedrungene Halsabschneider, Hunde des Krieges - Abschaum, der zu etwas zu Nutzen zu sein hat: Das ist das Bild des Söldners. Kaum jemand ist geringer und verachtenswerter als jene, die für Sold in den Krieg ziehen und denen alles egal zu sein scheint. Oder?

Es passt es nicht in das Bild der letzten Jahre, dass gerade diese Profession sich scheinbar aus freien Stücken immer wieder in den Weltenwandel einmischt. Scheinbar hat gerade der Umstand, dass sie sich nur an ihr eigenes Gewissen gebunden fühlen, vor dem Hintergrund der Ereignisse nicht nur eine faszinierende Gemeinschaft geschaffen, sondern hat auch wohl das Fass der Duldung bisweilen überlaufen lassen; anders lassen sich viele Taten nicht erklären.

Schaut man in die jüngere Geschichte, spannt sich ein Bogen, der einer Aufzählung wert ist: Von offener Auflehnung gegen den eisernen Glauben bis hin zu gemeinsamen Heeren mit Siedlern, ohne dafür Sold zu verlangen, von der Mitarbeit an der Gründung eines freien Landes, der Freyenmark, bis hin zur Ausrichtung der Gerichtsverhandlung über Argus, die unter hohem Blutzoll - und wieder ohne Sold - gewährleistet wurde. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt, denn man kann noch viel mehr Gerüchte über die Söldner vernehmen.

Für Außenstehende ist dieses mysteriöse Gebaren unverständlich und zwingt die Frage auf: Was wollen die Söldner, was sind ihre Ziele? Doch eines kann man zweifelsfrei konstatieren: sie nehmen für ihre Dienste weiterhin gute Münze, doch

bisweilen scheinen sie mehr als nur einfache, gewissenlose Mietlinge: dies sind die Stunden des mitrasperanischen Söldnertums.

Der Herold wird die Entwicklungen weiter aufmerksam beobachten - gerade in den kommenden Tagen des großen Heerzugs - und seine Leserschaft rechtzeitig und vollumfänglich informieren.

Ein Kommentar  
von Helion Hatz

## ***Bauernweisheit***

**Wenn sich das Jahr dem Ende neigt,  
der Bauer in die Wanne steigt.**

## *Die kecke Ecke*

*Manchmal ist es Zeit für Wage-  
mut, manchmal Zeit für Vorsicht,  
manchmal erscheint der Sieg zum  
greifen nahe und manchmal so weit  
entfernt. Wer hat dieser Tage noch  
nicht überlegt, ob es wirklich die rich-  
tige Wahl war, diesen Kontinent zu  
betreten? Ob es weise war, die feind-  
lichen Mächte zu entfesseln? Kein  
Reich auf dieser Welt, keine Fami-  
lie, die noch keinen Preis an den  
Krieg zahlen musste. Die Zeilen, die  
ich heute vorstellen möchte, stellen  
diese Frage. Träumen wir noch im-  
mer von einem Sieg? Werden wir  
irgendwann bitter erwachen? Die  
Antwort, so fürchte ich, muss jeder  
von uns selbst finden – mir selbst  
bleibt auf die Wahrheit jener alten  
Worte zu hoffen: Am dunkelsten ist  
die Nacht vor der Dämmerung.*

*von Amadé de Troyes*

*Auf Bruder, Auf Bruder:*

*„Es ist fast geschafft“*

*Hör doch die Rufe in finsterster Nacht*

*Der Kampf fast gewonnen,  
der Friede in Sicht*

*Auf, Bruder auf und zögere nicht*

*Komm Schwester, komm Schwester,  
die Zeit ist vorbei*

*Das Klirren der Waffen ruft  
den Morgen herbei*

*Nur einmal noch,*

*woll'n wir gemeinsam bestehen*

*Hand in Hand ins Morgenrot gehen*

*Und dann Freunde, dann Freunde  
ist es soweit*

*Wir feiern gemeinsam eine bessere Zeit  
Fort ist das Alte, das Schlechte – so weit*

*Doch sag mir,*

*wann wird all das Wirklichkeit?*

*von einem unbekanntem Dichter*

### Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg  
Zuschriften:  
herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure:  
Nastir Wrenga,  
Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang,  
Norden: Adaque Quarzen,  
Westen: Burian Hainsaite,  
Süden: Bosper Korninger





---

---

# REGIONALTEIL NORDEN

---

---

## Nachrichtensperre

Aufgrund verschiedener heikler Situationen im Reich, diverser Aktionen des Schwarzen Eises und Einsätzen der Nordtruppen ist bis auf weiteres jedwede öffentliche Berichterstattung unterbunden! Es ist davon auszugehen, dass ungewollt wichtige Informationen an den Feind gelangen könnten.

Balduin Hohenstein,  
Schreiber von N.O.R.D

## Warnung!

Alle Reisen in das Nördliche Reich sollten ab sofort nicht mehr ohne Eskorten oder Schutztruppen unternommen werden! Kontingente und Truppen des Schwarzen Eises tauchen unerwartet über das Siegel verteilt auf und es kann nicht mehr für die Sicherheit der Transporte und Trosse garantiert werden.

Balduin Hohenstein,  
Schreiber von N.O.R.D

## Reisewarnung: Markurathon Pforte

Letzten Berichten zufolge wurde die Pforte Terras im Nördlichen Reich, allseits bekannt als Markurathon Pforte, von Truppen des Schwarzen Eises überrannt und gehalten. Es ist dringend davon abzuraten, die Pforten Terras in Richtung des Nördlichen Reiches zu benutzen!

Balduin Hohenstein,  
Schreiber von N.O.R.D



# REGIONALTEIL OSTEN

## Zur Lage des Reiches

Gegrüßt sollt ihr sein, Bürger des Reiches, ihr Menschen und Völker von ganz Mythodea!

In diesen Tagen hat sich das Dunkel über unsere Heimat gelegt. Der Feind, das Böse, schickt sich an unser Land, unsere Habe und unser Leben zu nehmen. Angst macht sich breit und droht uns von Innen zu zerstören, wie es der Gegner von Außen anstrebt. Keine Politik, keine Ränke sollen daher das Licht der Wahrheit trüben, das ich heute, das ich hiermit entzünden will:

Die Berichte von Kampf und Mord, vom Fall der Städte: Wulfriksburg, Porto Maria, Birkenhain, dem Dorf der Rosen - sie sind wahr und sie sollen nicht verschwiegen werden. Die Opfer der Nordwacht wiegen schwer auf unser aller Schultern, doch geben sie uns auch Grund zum Stolz: Unser Reich ist stark!

Die Wellen der verfemten Mächte mögen unsere Befestigungen und unsere Tore erschüttern, aber sie bringen das Reich selbst nicht ins Wanken. Die kläglichen

Überreste der Leere bäumen sich auf, streben mit ihren Dienern des Schwarzen Eises gegen uns zu ziehen, weil sie wissen, dass wir sie vernichten werden - weil sie Angst vor uns haben. Genau jetzt zahlen wir den schlimmsten Preis, doch wir zahlen ihn gerne, denn wir sind stark und wir können ihn bieten.

Keinen Moment zögerten unsere Herrscher das Heer zu versammeln, dass stolz ist und stark. Keinen Moment zweifelte die Nordwacht, sich mit grimmigem Zorn den Feinden entgegen zu stellen.

Ja, es stimmt: Dunkel sind diese Tage und voller Gefahr. Doch wir wissen was zu tun ist und wir stehen nicht allein: Krieger der Edalphi und der Tivar Kharr'Assil begleiten uns auf unserem Weg, dem Frieden auf Mythodea ein Stück näher zu kommen.

All diejenigen, die fern von der Front sind, bitte ich:

Betet für die, deren Blut schon



geflossen ist, dass in den kommenden Wochen noch fließen wird. Betet für alle. In diesem Winter soll es egal sein, in welchem Lehen wir siedeln, soll es egal sein, woher wir kommen. In diesem Winter stehen wir gemeinsam für den Osten.

Keine Angst, kein Zweifel!

Von Gregor Grasmann,  
Im Namen der Kanzlei  
der Phönixhalle

## Immer stärkere Präsenz der Edalphi im Ostreich

Den tapferen Truppen des Ostreichs, die in Shan Hinieth stationiert waren, bot sich vor wenigen Tagen ein ungewöhnliches Schauspiel dar, als über den Verlauf von drei Tagen eine Vielzahl Edalphi durch das Aerisportal traten, um von dort aus weiter gen Hakariot zu reisen. Der Großteil der Angereisten bestand dabei aus mittel bis schwer gerüsteten Kriegerern, aber auch

viele Magier schienen dabei gewesen zu sein.

Gerüchten zufolge hatte Ihre Exzellenz, die Nyame Felicia persönlich die Unterstützung durch die Edalphi angefordert, auf Anraten des Ersten Reichsritters Leomir Greifenkind, der sich in den vergangenen Wochen um die Sicherung der Hauptstadt und Suche nach Verbündeten ge-

kümmert hatte. Zusammen mit der Regentin Ain Schwefelnies hatten beide zuvor maßgeblich dazu beigetragen, die ehemalige Hauptstadt des Südens wieder aus den Fängen des Untods zu befreien. Assansol, Sitz der verstorbenen Nyame Aysa, war vor vier Jahren erobert worden und seitdem durch eine Nechaton-Barriere vor der Befreiung geschützt worden. Die Enkelin der

---

---

# REGIONALTEIL OSTEN

---

---

verstorbenen Nyame, die Ti'on Johanna, führte nun die Truppen der Edalphi selber nach Shan Hinieth und weiter nach Hakariot, wahrscheinlich als persönlichen Dank für die Leistungen des Ostreichs bei der Befreiung Asansols.

Hätten die Edalphi nicht bereits vor zwei Jahren eine Ortschaft

namens Maralies Wacht von Ihrer Hoheit, der Herzogin von Kewesch, anvertraut bekommen, so würde man dieses Aufgebot von Truppen vielleicht als einmalige Unterstützung durch das Volk der Magie sehen.

Da aber durch sichere Quellen bestätigt wurde, dass nun auch ein Gutshof nahe Aquas Trutz

und eine ehemalige Kaserne in Kalderah den Edalphi zur Verfügung gestellt werden sollen, kann man wohl durchaus davon ausgehen, dass eine weitere Stärkung der Präsenz dieses Volkes im Ostreich angedacht ist.

von Hadumar Nesselwang

---

---

## Perlen von Elementen zurück gefordert?

Zuletzt berichtete der Herold von der Sichtung der unglaublichen Levane und ihrem Geschenk an die braven und gläubigen Siedler: Dutzende Perlen waren in und um das Becken von Kriegshafen zurück geblieben. So war es kaum verwunderlich, dass wenig später auch das Geliebte Kind Aquas selbst seine Aufwartung machte und der kleinen Siedlung an der Ostküste den neuen Namen „Perlenbucht“ gab.

Obwohl die gnädige Herzogin dies nicht verlangte war es für

manch einfache Menschen eine große Ehre ihrer Herrscherin die eine oder andere der wunderschönen Perlen zu überreichen. Die meisten jedoch behielten das kostbare Kleinod für sich und so werden inzwischen in dem kleinen Dorf am Meer so allerlei Geschichten um die Fundstücke verbreitet.

Ein alter Fischer behauptet er wäre in der Nacht von einer wunderschönen Frau besucht und geküsst worden, dafür befand sich

am Morgen im Versteck der Perle nur noch eine kleine Meerwasserpflanze. Andere Siedler schwören sie hätten mit eigenen Augen gesehen, wie sich ihre Perlen in Luft aufgelöst haben. Vermutlich vermögen die Kleinode aber nur besonders schnell und unbemerkt den Besitzer zu wechseln und das plötzliche Verschwinden der Perlen hat überhaupt keinen mystischen Hintergrund.

von Hadumar Nesselwang

---

---

## Diplomatische Kreise

Während der Krieg unsere Heimat bedroht, mag es beruhigend sein, dass das Reich trotz aller Eile und Hast nicht den Kopf verliert. Der Magier Hermes, dessen Ruf noch auf dem letzten Feldzug in Frage gestellt wurde, scheint sich in jüngeren Tagen wieder ganz in den Schoß des Reiches begeben zu haben:

Bevor er mit einigen Begleitern, vor allem aus Calor, gen Norden aufbrach um nach eigenen Aus-

sagen zum Kronheer zu stoßen und die erwartete Expedition nach Hakariot zu unterstützen, scheint der junge Mann das politische Parkett Kalderahs betreten zu haben, um eine diplomatische Mission zu den Akata, südlich der Grenzen des östlichen Reiches, zu führen.

Zwar fand sich bislang keine offizielle Aussage, laut Informationen aus der Phönixhalle jedoch,

soll die Reise aber unter Banner und Siegel des Ostreiches stattgefunden haben. Während zu vermuten ist, dass ein Zusammenhang zu dem Untergang des Lona-Volkes nach dem Sommerfeldzug besteht, bleiben die persönlichen Motive des Gelehrten, im Moment Gegenstand von Spekulationen.

von Flavius Goldmund

# REGIONALTEIL SÜDEN

## Das Donnergrollen Terras

Vor wenigen Wochen begann die Erde zu beben. Viele Siedler des Südens wurden von dem schwankenden Boden vollkommen überrascht, da es dergleichen vorher im Siegel Terras noch nie gegeben hatte. Aus sicheren Quellen wissen wir, dass das Beben ungewöhnlich lange andauerte.

Fast fünf ganze Augenblicke schwankte und brodelte der Untergrund und niemand wusste so recht, wieso. Das Beben trug weit und so war es auch nicht verwunderlich, dass das ein oder andere Strohdach einstürzte oder Tonkrüge zu Bruch gingen. Rauchschwaden in der Mitte des

Landes sollen gesichtet worden sein, welche sich größtenteils in wenigen Tagen wieder gelegt haben sollen. Es bleibt abzuwarten, was hinter diesen rätselhaften Ereignissen steckt.

von Maron Adersin

## Das Wintertreffen



Vor wenigen Tagen hat in Tir na cairdeas Celtoi, der 1. Provinz des Südens, ein Treffen stattgefunden. Wie es mittlerweile Tradition geworden zu sein scheint, trafen sich die Hohen des Landes, um letzte Besprechungen abzuhalten, bevor der Winter den Süden beherrscht. Neben den notwendigen Gesprächen über die Zukunft des Siegels soll es

aber auch einen freudigen Anlass gegeben haben: der Namenstag ihrer Heiligkeit, unserer geliebten Nyame! Und so waren auch Teile des Volkes geladen und fanden sich in dem fast zu klein anmutenden Wirtshaus in Spes ein. Der amtierenden Thul'heen des südlichen Siegels, Mandred Snorrson traf erst spät in der Nacht ein. Aber auch Kjeldor, Neches'Re des Südens, sowie alle anderen Siegelhochämter waren anwesend: Móirea O'Branaghan, Hohepriesterin des Südens, Iria, die Hüterin des Wissens, Shalima, die erste Botschafterin, Raül, der Hauptmann der Leibgarde sowie die Malakar'Re Eleya O'Kinsey. Doch war wider erwarten auch der zugegen, um den sich die letzten Wochen und Monate gar böse Gerüchte gerankt hatten, Tuachal O' Simmens, der einstige Archon des südlichen Siegels.

Für alle Leser, die die letzte Ausgabe des Heroldes verpasst haben sollten: Augenzeugen berichteten damals wie Tuachal todesmutig gegen die unheilige Barrie-

re aus Nechaton angerannt war, welche Assansol umgab, als die Mission um den Stein der Sokata zu scheitern drohte. All seine Kraft habe er gegen den Wall aus verfemter Kraft geworfen und beim dritten Schlag seines Hammers sei die unheilige Kuppel endlich gebrochen - doch mehr noch: Es soll eine gigantische Explosion gegeben haben, welche alle Feinde in ihren Behausungen zerriss. Doch dabei, das hörte man bald darauf im ganzen Siegel, hatte Tuachal mehr verloren, mehr geopfert als nur sein Amt. Man flüsterte in den Straßen, sein Geist sei in Mitleidenschaft gezogen worden, er sei mehr eine leere Hülle als ein Mensch, spräche kein Wort und starre nur blind für die Welt um ihn herum ins Nichts. Immer in der Nähe ihrer Heiligkeit habe er sich seither aufgehalten und niemand hatte ihn wirklich gesehen bis zu eben jenem Treffen vor wenigen Tagen. Nur wenige Personen wie Ihrer Heiligkeit selbst, ein paar Heilern und Dienerinnen, sowie seine engsten Vertrauten Móirea, seiner einstige

---

---

# REGIONALTEIL SÜDEN

---

---

Beraterin, und Adriana O'Kinsey, Anwärterin auf das Schwert Terras und Tuachals Schildträgerin, sollen zu ihm vorgelassen worden sein.

Umso überraschter waren alle Anwesenden, als er am ersten Abend des Treffens gemeinsam mit ihrer Heiligkeit Gariann hall'Heledir erschien und sich die Gerüchte vor allen Augen bestätigten: Der einstig mächtigste Mann des Südens war nur ein Schatten seiner selbst.

Doch Dank sei den Elementen für ihre Fügung und Ehre ihrer Heiligkeit für die Weisheit dieses Entschlusses! Denn durch die Kraft eines der Banner der Macht des Südens, welches un-

verhofft - von den Elementen selbst gesandt - in einem Wald in der Nähe auftauchte, konnte Tuachal aus dem unheilvollen Zustand erlöst werden. Die vereinten tapferen Siedler unseres Reiches stellten sich gemeinsam, mit Hilfe der Malakar'Re, der Herausforderung und riefen Tuachal, den Ewigen Heerführer Terras, zu seinem einstigen Selbst zurück.

So freuen wir uns verkünden zu dürfen: Mag Tuachal auch als gebrochener Mann nach Spes gekommen sein, der für den Sieg um Assansol und das Wohl des Süden alles geopfert hatte, so verlies er die erste Provinz stolz als deren neuer Provinzkönig, und mit dem Segen Mandreds

als erster Krieger des Reiches auf dem Weg, erneut Archont zu werden! Doch scheint er die Herausforderung anderer Anwärter um die Prüfungen der Elemente keineswegs zu scheuen. Ihre Heiligkeit Gariann hall'Heledir, so heißt es, habe deshalb weitere Pläne und verkünden lassen, sie werde sich hierfür bald mit den Ouai in Verbindung setzen, damit ein neues, offizielles großes Spiel beginnen könne.

Der Süden braucht einen Archon - und wir werden darüber berichten! Mögen die Elemente mit uns sein und den Mutigen, die sich dieser Herausforderung stellen!

von Elirias Schattenraub

---

---

## Die Lage vor Assansol

---

---

Nur wenig dringt momentan nach außen, wie es um Assansol, die einstige Hauptstadt des Südens, steht. Die Stadt liegt in Trümmern, dass wurde uns von mehreren Seiten bereits bestätigt. Die Teile, die noch stehen, sollen stark einsturzgefährdet und nicht begehbar sein.

Auch hat der Heerführer der Sten Provinz, Lucan Vilkai, die Provinzheere in die Heimatprovinzen entlassen, um dort zu überwintern. Nur der Teil der Truppen, der vor Ort benötigt wird, um die nordwestliche Flanke bei Assansol zu halten, soll geblieben sein. Vom amtierenden Thul'Heen hörte man, er werde ein Teil des gerade versammelten Sie-

gelheeres in den Osten, in die Schlacht um Hakarioth, führen. Dort wird der Süden, unter anderem mit einem Heer der Edalphi, an der Seite des Ostens stehen, wie noch vor wenigen Wochen dem Süden Männer und Frauen des Ostens vor Assansol zu Hilfe kamen.

Soviel ist aber klar: Noch immer kommen Leichensäcke aus Assansol und die Männer machen sich auf einen langen und harten Winter gefasst - auch wenn die größte Schlacht um Assansol zu unseren Gunsten geschlagen wurde, wird es wohl noch lange dauern, bis der Untod dort vollends besiegt ist - und wer weiß schon wirklich, was unter dem

Trümmerfeld noch verborgen liegt? Immerhin soll Igraina selbst in der Schlacht um Assansol noch einmal aus der Spiegelwelt dorthin zurück gekehrt sein, um die Stadt zu halten. Und doch scheint der Untod momentan, nach der großen Niederlage, fast wie - was für eine wundervolle Vorstellung! - vom Erdboden verschluckt zu sein. Die vereinten Heere vor Assansol, sowie das Opfer Tuachals haben uns wohl eine Atempause verschafft. Beten wir zu den fünf sakralen Elementen, dass diese über den Winter reicht!

von Gerold Greifenhag

---

---

# REGIONALTEIL SÜDEN

---

---

## Neue Titel und Ämter im Süden

Nachtrag - Nach dem Treffen zum Namenstag ihrer Heiligkeit Gariann gibt es einiges zu verkünden. Nicht nur hält Tuachal, einstiger Archon des Südens, von nun an den Titel des ersten Kriegers des Südens inne, und wird damit Mandred Snorrson, dem amtierenden Tul'heen des Südens mit Rat und Tat zur Sei-

te stehen, wo dieser es wünscht; er übernimmt auch als König von Tir na cairdeas Celtoi, der 1. Provinz des Südens, weiterhin wichtige Pflichten für das Goldene Reich. Zusätzlich freuen sich die Kelten über eine neue Kriegerin in und aus ihren Reihen, die von nun an den Titel ‚Siegelkriegerin‘ tragen darf -

Emain O'Branaghain, einstige Provinzkriegerin der 9. Provinz, hat auf dem Wintertreffen vor den anwesenden Kriegern und Provinzkönigen ihre Prüfung abgelegt und darf von nunmehr Rechte und Ehren, aber auch Pflichten, ihres neu gewonnenen Amtes tragen.

von Marno Adersin

---

---

## Aufruf über den Militärkurierdienst und das Nachrichtennetzwerk der Heilkundigen: - Veteranenversorgung -

*Die Stadt Assansol  
ist gefallen!*

Doch mit ihr nicht nur Horden des Untoten Fleisches, sondern auch die Kinder dieses Siegels und das seit nunmehr über drei Götterläufen.

Jene, die die Grauen überlebten und nach Hause zurückkehrten, sind auf ewig gezeichnet. Alle Heimkehrer und Heimge-

kehrten von den Fronten des Südens sind eingeladen, die Akademie der Heilkunst aufzusuchen, sei es um Seelen zu treffen, die Ähnliches durchgemacht haben, oder um das Erlebte zusammen mit Heilern aus der Schule der Medicam Mentalis zu verarbeiten.

Euch, den Veteranen, soll ein Raum gegeben werden, in dem

ihr eure Erlebnisse teilen könnt, nicht mehr totschweigen müsst, und in dem sie die ihnen zustehende Anerkennung finden werden.

Für Kost und Logis ist gesorgt, eventuelle Angehörige werden aus Kapazitätsgründen gebeten, selbst für ihre Unterbringung zu sorgen.

von Marno Adersin

---

---

## Vorankündigung - Erste Mythodeanische Pomppball-Meisterschaften in Furth

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns folgende Information: Im späten Frühjahr des kommenden Jahres soll zum ersten Mal in der Geschichte Mythodeas seit der Neubesiedlung eine offizielle Pomppball-Meisterschaft ausgetragen werden! Diese körperlich höchst anspruchsvolle, vor allem aber auch überaus spannend anzusehende Sportart stammt ursprünglich aus der alten Welt,

soll aber nun endlich auch in der neuen Heimat ihren Platz finden. Als Austragungsort der ersten offiziellen Mythodeanischen Pomppball-Meisterschaften haben sich einige Städte beworben, so heißt es. Aber am Ende wurde das schöne Furth, gelegen in der 4. Provinz des Goldenen Reiches nahe Lichtensee, als Schauplatz ausgewählt. Vengard von Lichtensee selbst, seines Zeichens König

der 4. Provinz, soll Ehrengast und Schirmherr der Meisterschaften sein! Wir sind gespannt, was für Mannschaften sich zum Turnier anmelden werden, und ob auch mit Teilnehmern aus anderen Provinzen und vielleicht sogar Übersee zu rechnen ist.

von Fenea Schlingenstiel

---

---

# REGIONALTEIL WESTEN

---

---

## Diplomatischer Nachgang des Sommerfeldzugs?

Wie wir erst nachträglich informiert wurden, hat sich vor einigen Wochen ein eher ungewöhnliches Treffen in einer Herberge südlich der Hauptstadt ereignet. Angeblich waren dort sowohl die Herrscher des Westens anwesend, als auch mindestens eine andere Nyame und ein anderer Archon, zudem allerhand Siedler und Bürger des Reiches, aber auch Gäste. Es ist nicht klar, ob dieses Tref-

fen in dieser Form so geplant war, oder der Zufall seine Hand im Spiel hatte. Unseren Nachforschungen zufolge hatte diese Besprechung einen eher familiären Charakter. Es gab weder Ball noch Tanz, allerdings dürften am Rande vielerlei diplomatische Gespräche geführt worden sein. Außerdem umgibt wohl ein Geheimnis diese Zusammenkunft, welches noch nicht ans Tageslicht gekommen ist, zumindest

deutete dies einer der von uns Befragten an. Alle anderen – und dies ist eher ungewöhnlich für den sonst recht mitteilbaren Westen – wirkten in Bezug auf dieses Treffen eher verschlossen. Wir werden womöglich in den kommenden Wochen mehr erfahren und zu gegebener Zeit davon berichten.

von Iria Murmelbach

---

---

# REGIONALTEIL ROSEN

---

---

## Gründung von Schönweiler

Mit Freuden sei allen von der Gründung der Ortschaft Schönweiler unter dem Schutze des Archons der Dornen und der Nyame der Rosen kund getan. Auf dem Weg von Trebal nach Siegelstatt gelegen, sei sie fürderhin jedem Reisenden eine sichere Lager- und Handelsstätte. Die ansässige Bauernschaft bietet eine Fülle der Köstlichkeiten des Landes feil, die sie mit ihrer eigenen Hände Arbeit und Dank

der Gunst der Elemente erwirtschaften konnte. Mag bis zur Fertigstellung eines Gasthauses die Unterbringung von Reisenden auch noch etwas provisorisch sein, so ist sie aber nichts desto weniger herzlich. Der Aufbau der Ortschaft bedarf aber auch einer großen Anzahl zusätzlicher geschickter Hände und so mag auch noch mancher neue Tischler, Steinhauer, Maurer, Steinmetz, Böttcher, Töpfer,

Köhler, Fischer, Minenarbeiter, Winzer, Schmied, Müller und Bauer hier sein Auskommen finden. Eine jede, den Elementen treue Seele, sei willkommen heißen in Schönweiler; sei sie nur auf der Durchreise oder aber ein neuer Bewohner der Reiches der Rose.

von F. Münzer

---

---

# KURZMELDUNG

---

---

Aus vielen Teilen des Reichs erreichen uns Briefe besorgter Leser, die davon berichten, auf Fremde getroffen zu sein, welche sie über die Geschichte und aktuellen Entwicklungen auf Mythodea befragt hätten. Dabei sei auffällig gewesen, dass, obwohl

sie sich für bedeutende Geschehnisse interessieren, sie nicht Schriftstücke aus Bibliotheken zu Rate ziehen wollen, sondern ausdrücklich die Sichtweise der Bevölkerung erfragen. Vom Hof von Rosen und Dornen heißt es indes, man würde diese Leute

nicht für eine Bedrohung halten, es bestehe keinerlei Grund zur Sorge.

von Fulbert Freiheraus

# REGIONALTEIL ROSEN

## Neues vom Hof von Rosen und Dornen



Wer in den vergangenen Wochen nach Shan Meng-Feyn gereist ist, um Archon oder Nyame zu sprechen, war dazu verdammt enttäuscht zu werden. Denn schon vor längerem hat sich ihre Herrlichkeit in eine eigene Residenz westlich der Hauptstadt zurückgezogen. Die Gärten von Ozymandas, eine prachtvolle Ansammlung uralter hängender Gärten, dienen jetzt dem Hofstaat der Nyame samt dem Orden des ehemaligen Archons als neue Heimat.

Seine Exzellenz, der Archon, begab sich hingegen zunächst ins Reich seines Amtsbruders Tuachal, um diesen dabei zu unterstützen seine ehemalige Hauptstadt nach Jahren der Belagerung endlich den Klauen des Feindes zu entreißen. Danach, so hieß es, war er im

Westen zu Gast, um die Versorgung des Reiches im kommenden Winter zu sichern. Gerüchteweise sollen die Verhandlungen positiv verlaufen und der Archon auf dem Rückweg sein, wengleich eine offizielle Stellungnahme noch aussteht. Zusammen mit den Mitteln, die die Streiter des Goldenen Wagens und die Bürger aus Dreisteineich auf Bitte des Archons bereitstellen, sollte somit der Bedarf, den wir selbst nicht mehr aufzubringen vermögen, gedeckt sein.

Doch wer regierte in der Abwesenheit der Herrscher? Am Hof der Dornen traf man dieser Tage häufig Leonora vom Roten Moor an, die noch während der Archontenprüfungen von seiner Exzellenz als dessen rechten Hand benannt

wurde. Doch scheint mehr zu dieser Geschichte zu gehören. Aus gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, seine Exzellenz habe vor seiner Abreise auf die Frage, ob das Reich so lange ohne seinen Archon gelassen werden sollte, nonchalant geantwortet: „Wieso ohne Archon? Solange Leonora hier ist, ist der Archon hier.“

Als Stimme der Nyame am Hof fungiert jedoch überraschenderweise nicht deren Neches'Re, sondern eine Magierin namens Adepta Irmelin Tulipan, welche von ihrer Herrlichkeit als Manca'quar eingesetzt worden ist. Bisher ist nicht viel über diese Person bekannt, jedoch steht zu vermuten, dass niemand ohne guten Grund so hoch in der Gunst der Nyame steht.

von Fulbert Freiheraus

